

Betreff: Fwd: GEJ.08_147: Wetterverständnis: Schnee und Eis

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 09.09.2012 10:36

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_147: Wetterverstänsnis: Schnee und Eis

Datum:Sun, 2 Sep 2012 03:51:30 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Raphael wollte seine Ausführungen über Wettervorgänge beenden, aber der römische Hauptmann möchte zusätzlich eine Aufklärung über das Entstehen von Schnee und Eis erhalten. Es wird von Interesse sein zu erfahren, wie Schnee und Eis mit dem grundlegenden Phänomen der Elektrizität in Verbindung stehen.

[GEJ.08_147,01] Nach einer Weile fragte der Hauptmann abermals den Raphael, sagend: „Höre, du unser junger, allerholdester und hochverehrtester Freund, mir ist nun soeben noch etwas in Hinsicht auf die Wirkung des Elektrons eingefallen, und ich möchte es in Kürze von dir vernehmen, ob die Erscheinungen des Winters (Kälte, Schnee und Wis) auch von der Tätigkeit der Äthergeister herrühren und wie.“

[GEJ.08_147,02] Sagte darauf Raphael: „Allerdings! Im Winter, besonders in den mehr nördlichen Teilen der Erde, wie im gleichen auch in den tief südlichen Landen, Inseln und Meeren, fallen die Strahlen der Sonne stets schiefer (flacher, schräger) auf die samt der atmosphärischen Luft kugelförmig runde Erde. Dadurch werden denn auch die Äthergeister auf der nördlichen und südlichen Erdhälfte gegen die Pole hin von den Strahlen der Sonne, die da offenbar schwächer werden, wie auch durch die geringer werdende Reibung der bis an den Äther hinaufreichenden Luft um vieles weniger denn im Mittelgürtel der Erde in ihrer Ruhe gestört. Dadurch aber werden sie denn auch untätiger und daher wirkungsloser.

[GEJ.08_147,03] Solche Untätigkeit aber hat dann auch das zur Folge, daß die Luftgeister selbst untätiger werden und am Ende auch ganz ohne alle Regung wie erstarrt einander drücken würden, so in solchen Teilen der Erde nicht die inneren Erdgeister in größeren Massen aufstiegen und sie in ihrer Ruhe störten. Diese gewisserart ungeladenen Gäste verspüren die in der Luft vorhandenen Äthergeister und fangen an, zumeist dorthin flüchtig zu werden, wo es weniger Erdgeister gibt, und das geschieht nach der Richtung gegen den Mittelgürtel der Erde. Die flüchtigen Äthergeister nötigen bei solchen Gelegenheiten denn auch die ihnen verwandten Luftgeister zur Mitflucht, und es fangen daraus fürs Gefühl der Menschen, Tiere und Pflanzen eisigkalte Winde zu wehen an, die ihrer um vieles geringeren Tätigkeit wegen kalt sind; denn nur die erhöhte und vermehrte Tätigkeit erzeugt Wärme.

Im Winter herrscht keine Erregung der Äthergeister im Bereich der Pole der Erde, sie sind zur Ruhe gekommen.

Aber auch im Winter treten aus der Erde im Bereich der Pole Erdgeister in die Luft der Erde aus. Diese Erdgeister (sie sind von unten) verdrängen die ruhig gewordenen Äthergeister (sie sind von oben) und dadurch entstehen die kalten Winde, die in Richtung der Erdmitte (des Äquators) wehen.

[GEJ.08_147,04] Wenn sich die unreinen Geister in der Luft der Erde stets stärker und stärker mehren, so werden sich dadurch auch Dünste und Wolken stets in dichteren Massen zu bilden und zu zeigen anfangen, werden von den schon beschriebenen Winden mit fortgetragen und sehr gedrückt. Dadurch entsteht ein Kampf, bei dem die unreinen Geister in der Form des Schnees auf die Erde herabgeworfen und dabei auch gereinigt werden, und das oft in großen Massen. Das ist dann für den Erdboden wieder gut und dienlich, weil durch den Schnee die Erde gedüngt und ihre Fruchtbarkeit erhöht wird.

Die großen Mengen unreiner Geister (Erdgeister) aus dem Erdinnern der Polbereiche verdichten sich in der Luft und so kommt es zu Dunst in der Luft, der sich zu tief hängenden Wolken verstärken kann. Diese dichten Luftmassen werden in wärmere Bereiche getrieben. Hier treffen sie auf gute Äthergeister in der Luft und es entsteht ein Kampf, der sich als das Herunterregnen von Schnee äußert. Es sind die unreinen Erdgeister, die im Schnee (in Wasserpartikeln gebunden) herunter regnen. Ist die Luft zu kalt, kann es nicht schneien; hier wehen eisige Winde in dunstiger Atmosphäre in den Polgegenden.

[GEJ.08_147,05] Ich sehe aber in dir noch eine Frage, und die besteht darin, daß du als ein Hauptmann durch den Wissensdurst getrieben, von mir noch gerne erfahren möchtest, ob das Eis auf den Flüssen, Seen, Teichen und auch auf den Meeren auch durch die gewissen Geister erzeugt wird.

Der Hauptmann möchte von Raphael zusätzlich wissen, wie das Eis auf den Flüssen und Seen und sogar auf dem Meer zustande kommt.

[GEJ.08_147,06] Ganz sicher! Durch zu geringe Tätigkeit und durch ihren Trieb nach Ruhe werden sie enger aneinander, gewisserart wie gepreßt, ohne sich dabei irgend tätig zu regen; dadurch werden sie im Verein mit den Luftgeistern schwer, drücken auf die Geister des Wassers, die dadurch auch in eine völlige Untätigkeit übergehen, und diese völlige Untätigkeit ist hernach eben das, was sich dir am Wasser als Eis zeigt. Je weniger Tätigkeit in sich demnach die euch nun zur Genüge gezeigten Geister entwickeln, desto kälter muß es denn auch in den Gegenden werden, in denen den Geistern eine zu geringe Gelegenheit zur erhöhteren Tätigkeit geboten wird. Darum gefrieren im Winter denn auch rasch dahinfließende Ströme und Bäche um vieles schwerer als ganz ruhig stehende Gewässer, weil die gewissen Geister in ihnen notgedrungen tätiger sind als in den stehenden Gewässern.

Die über dem Wasser anwesenden Erdgeister haben eine zu geringe Eigentätigkeit; sie steigen nicht als Dunst in die Luft auf; sie bleiben auf dem Wasser liegen. Dadurch werden sie schwer, werden von den vorhandenen Äthergeistern auf das Wasser gedrückt und gehen in völlige Untätigkeit über. Diese Erstarrung ist das Eis auf dem Wasser.

[GEJ.08_147,07] Siehe, Menschen und auch Tiere, so sie träge und untätig sind, kommen vor Wärme in keinen Schweiß, und in einer kalten Jahreszeit schon gar nicht; aber Menschen, die sich recht tätig herumtummeln, werden selbst im Winter noch an innerer Naturlebenswärme keinen Mangel haben. Die Trägheit in allem ist gewisserart der Tod und das Gericht eines jeden Wesens.

Das kann der Mensch gut bei sich selbst feststellen: wenn ihm Glieder des Leibes so kalt sind, als seien sie gefroren und dadurch starr und leblos.

Reduziert sich die Körperwärme im menschlichen Leib sehr stark, werden zuerst die Füße und Arme nach dem Empfinden des Körpers eiskalt und diese Kälte dringt in das Zentrum des Leibes ein. Entsteht keine Wiederbelebung (Abnahme der Kälte) durch die Herztätigkeit, kommen alle Organe des Leibes zum Stillstand: Diagnose "Leibestod".

Die Chirurgie zur Verpflanzung von Organen benötigt "noch warme", noch nicht erkaltete Organe und das führte dazu, Hirn- und Herztod zu unterscheiden.

Hier ist der üble Trick der Medizin: der Mensch darf nicht herztot sein, wenn ihm Organe entnommen werden. Das Belügen (bewusste Irreführung) der Bevölkerung über den Todeszustand wird in Kauf genommen.

Die Entnahme von Organen aus noch nicht herztoten Menschen lässt sich der Bevölkerung (mit ihrer Herzorientierung in allem) nicht "verkaufen". Deshalb wird dem Volk verständlich gemacht, dass der "Gehirnstillstand" (die elektrischen Signale des Gehirns sind auf Null) ausreicht, um den vermeintlich toten Körper ausschachten zu dürfen.

Man nehme bei elektrisch gemessenem Gehirnaktivitäts-Stillstand was verwertbar ist aus dem noch warmen Leib heraus, um es mit Mitteln der Organtransplantation teuer zu verkaufen.

Materialisten ist es gleichgültig, ob sie mit dem eigenen Herzen oder dem Herzen eines anderen Menschen weiterleben. Hauptsache noch ein wenig weiterleben, denn ein Leben nach dem Tod ist dem materialistisch denkenden Menschen in aller Regel gleichgültig. Er kann an sein Weiterleben nach dem Leibestod nicht glauben und so glaubt er, als Organempfänger die rechte Wahl getroffen zu haben. Er verlängert sein schon stark reduziertes natürliches Leben noch ein wenig gegen Geld und weiß nicht, was ihm in der Ewigkeit der geistigen Welt ins Haus steht.

Im Erbrecht gilt, dass der Überlebende den verstorbenen Verwandten, Freund oder Ehepartner beerbt. **Warum bezieht sich die Vererbung noch nicht auf die Herausgabe von Organen der Verwandten oder Lebenspartner gegen Bezahlung (Ablösesummen; Kauf)? Es gibt Organ-Handel, warum noch keine Organ-Vererbung, bzw. notarielle Organ-Schenkung?** Das bestehende Erbrecht könnte es leicht ermöglichen und es könnten "Organ-Grundbücher" geführt werden. Auch könnte der Staat Schenkungs- oder Erbschaftssteuer auf transplantierte Organe erheben. Ein neuer Geschäftszweig tut sich auf.

Hier könnte sich ein Verein gründen, der schnell viel Zulauf bekommen würde. Das sollte geschehen, um den Medizinern zu zeigen, was sie mit ihrer "Kunst" treiben. Sie gehen noch davon aus, dass sie weiter verwendungsfähige Organe kostenlos erhalten (auf diese Organe sollte das Erbrecht angewendet werden). Wer mag es aufgreifen? Das könnte ein Thema der "Piraten" werden.

Der Mensch, der einer Herausgabe seiner Organe (Ausschlachtung) zustimmt, sollte sie durch Vertrag vor dem Notar nach Sachenrecht (notariell gesichertes Erb- und Schenkungsrecht) vererben können. Dadurch erhält der Erbberechtigte das Verfügungsrecht über diese Organe: er kann sie wie einen ererbten Acker meistbietend verkaufen.

Dadurch würde sehr deutlich, wie hirnrissig, wie unendlich abwegig (satanisch) in der Medizin und unter Juristen gedacht und gehandelt wird.

[GEJ.08_147,08] Darum denn ermuntert auch eure Nebenmenschen zur Tätigkeit, denn in der Tätigkeit bildet sich das Leben, in der Trägheit aber der Tod. Mit dem habe ich euch nun auch in dieser Richtung ein gutes und wahres Licht gegeben; benützet es der Wahrheit gemäß, und es wird euch gute Früchte tragen!"

Damit schließt der hohe Engel Raphael seine Ausführungen über die Natur und insbesondere über die Elektrizität ab.

[GEJ.08_147,09] Hierauf dankten wieder alle dem Raphael auch für diese Belehrung und priesen seine Weisheit, die ihm auch eigen sei in der Beleuchtung und gründlich klaren Darstellung aller früher von keinem Naturweisen nur annähernd der Wahrheit nach erkannten und erklärten Erscheinungen in der Naturwelt.

[GEJ.08_147,10] Es konnten sich aber diese neuen Jünger (der Hauptmann und andere) von der Gestalt der Erde trotz der weisen Rede Raphaels dennoch keinen richtigen Begriff machen.

Wieder ist es der Hauptmann, der noch mehr über das Naturgeschehen erfahren möchte. Nun möchte er ein besseres Verständnis von der Gestalt des Planeten Erde gewinnen.

[GEJ.08_147,11] Und der Hauptmann sagte darum zu Raphael: „Ich kann mir nun schon das meiste, über das du uns belehrt hast, recht gut vorstellen, da ich einsehe, wie die Geister oder die geheimen Naturkräfte überall beschaffen sind, und wie sie wirken; aber von der Gestalt der Erde fehlt mir noch eine richtige

Vorstellung. Möchtest du mir nicht ein faßlicheres (verständlicheres) Bild von ihrer Gestalt und Beschaffenheit entwerfen?“

[GEJ.08_147,12] Sagte Raphael: „Mein lieber Freund, mit Worten geht das wohl durchaus nicht, denn da könnte ich dir die Gestalt der Erde ein Jahr lang beschreiben, so hättest du noch keinen vollkommen richtigen Begriff von ihr; aber ich will euch Neulingen etwas anderes zu eurer helleren Aufklärung über die Gestalt der Erde tun, und zwar so ihr es wollt, das, was ich euch zur Erklärung des Fortlebens der Seele nach des Leibes Tode getan habe. Ihr werdet in solch einem erhöhten Sehzustande der Seele in wenigen Augenblicken die ganze Erde übersehen und euch dann sogestaltig den wahrsten Begriff von ihrer Gestalt selbst machen können.

Um dem Römer und seinen Bekannten eine gute Vorstellung von der Beschaffenheit des Planeten Erde zu ermöglichen, werden sie das Sehvermögen ihrer Seelen (das 2. Gesicht) kurzzeitig erhalten, um die Erde - wie heute durch die Raumfahrt möglich - in einer Draufsicht (von außerhalb der Erde aus) - anzusehen.

[GEJ.08_147,13] Wir werden aber dazu nicht des dritten Grades des inneren Seelen-Sehzustandes benötigen, sondern nur des zweiten, und ihr werdet die Erde ganz, wie sie ist, vom Nord- bis zum Südpol übersehen, und so ich euch aus solch einer Verzückung wieder wachrufen werde, da werde ich auch dafür sorgen, daß euch das Geschaute in der möglichst klaren Erinnerung bleiben wird. So ihr also das wollet, so will ich euch auch das tun.“

[GEJ.08_147,14] Sagten alle: „Wir bitten dich darum, tue uns das!“

[GEJ.08_147,15] Es traten aber auch die andern Römer auf und sagten: „Höre! Wir haben wohl zwar schon vom Herrn eine derartige und wundervolle mit Anschauung verbundene Erklärung über die Gestalt der Erde überkommen, daß wir sie vom Nord- bis zum Südpol und dem ganzen Umfange nach völlig genau kennen; aber wir meinen, daß es uns dennoch auch zum Nutzen dienen würde, so du uns nun auch mit den Neulingen in die Verzückung zögest, auf daß wir von dem Gesehenen mit in aller Wahrheit zeugen könnten! Wenn du das für gut findest, so tue auch uns den Gefallen!“

[GEJ.08_147,16] Sagte Raphael: „Euch tut das zwar nicht mehr not; aber des größeren Zeugnisses halber kann ich euch solchen Gefallen ja auch mit erweisen, und so machet euch denn nun gefaßt darauf!“

Was die Menschen, die vom hohen Engel Raphael das 2. Gesicht (Sehen mit den Augen der Seele) bekommen, sehen durften, das wird im folgenden Kapitel 148 hinreichend beschrieben.

Danach meldet sich der hohe römische Richter Agrikola, um seine Rückreise nach Rom in Begleitung einer großen Menschengruppe anzukündigen; siehe dazu ebenfalls das folgende Kapitel 148 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5241 - Ausgabedatum: 01.09.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5257 - Ausgabedatum: 08.09.2012